

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Kauft in Stolp.  
Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Anklaue für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

## Politische Übersicht

Stolp, 13. Oktober 1903.

Dem Kaiser ist das Jagdglück auch in Hubertusstock hold. Er erlegte dort bereits mehrere Hirsche, darunter einen Zweiundzwanzigender. — Der heftige Staatsminister Rothe erhielt vom Kaiser den Roten Adlerorden 1. Klasse.

Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, die Gräfin Montignoso, wird entgegen ihrer früheren Absicht, im Spätherbst Ronno in Südfrankreich zu verlassen, ihren Aufenthalt dort bis in den Winter hinein verlängern und zwar hauptsächlich mit Rücksicht auf das Befinden der kleinen Prinzessin.

Sein 50jähriges Militärjubiläum beging am Montag Herzog Karl Theodor in Bayern, der den Rang eines Generals der Kavallerie bekleidet. Der Herzog ist ein schneidiger Reiter, hat an zwei Feldzügen mit Auszeichnung teilgenommen und genießt als Augenarzt einen bedeutenden Ruf.

Ueber die Gerüchte von einem bevorstehenden Sturz des Reichskanzlers Grafen von Bülow geht der „Kölnener Zeitung“ eine Meldung aus Berlin zu, die von einer der Regierung nahe stehenden Stelle herrührt. Darin wird erklärt, es sei unersichtlich, wodurch sich die Annahme rechtfertigen lasse, daß die Stellung des Reichskanzlers gerade jetzt bedroht sei. Daß schwierige politische Fragen vorliegen und daß die Gesamtlage manche unbequeme Aufgabe an den Reichskanzler stellt, ist unzweifelhaft richtig; aber solche Vagen gibt es mehr oder minder zu jeder Zeit, ohne daß man deshalb annehmen muß, daß sie durch das Mittel einer Reichskanzlerkrisis zur Lösung gebracht werden müssen. Es liegen zur Zeit nicht die geringsten Anzeichen vor, die auf einen Rücktritt des Reichskanzlers hinweisen oder ihn auch nur wahrscheinlich machen. Nun wird von Ministerstürzern gesprochen und es ist nicht zweifelhaft, daß Leute vorhanden sind, die den Grafen Bülow lieber heute als morgen aus seinem Amte scheiden sehen würden. Diese Erscheinung hat aber an sich gar nichts Auffälliges, denn es dürfte niemals einen Reichskanzler gegeben haben oder in Zukunft geben, der nicht seine Feinde und Gegner hätte. Es ist das gewissermaßen ein natürlicher Zustand, mit dem der Reichskanzler und die Opposition rechnen müssen, und es liegt im Wesen der politischen Parteien, daß sie einen Minister unterstützen oder bekämpfen, je nachdem sie glauben, daß er ihrer Ansicht nach einen vorteilhaften oder ungünstigen Einfluß auf die Leitung der staatlichen Angelegenheiten ausübt. — Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen verrät der „Köln. Ztg.“ noch, daß die preussische Staatsregierung über die Neugestaltung der Kanalvorlage noch gar keinen endgiltigen Beschluß gefaßt hat, so daß alle Kombinationen bezüglich der Wiedereinbringung dieser Vorlage verfrüht erscheinen.

Zentrum und Polen in Oberschlesien haben sich nunmehr endgiltig getrennt. Das neue polnische Wahlkomitee für Oberschlesien veröffentlicht zwei Aufrufe, in denen mitgeteilt wird, daß die beiden gegnerischen Richtun-

gen innerhalb des oberschlesischen Polentums sich ausgehört und zu gemeinsamem Vorgehen verbündet haben. Das polnische Volk in Oberschlesien habe hinsichtlich der Wahlen daselbe Recht, welches unbestritten jede andere Nation besitzt: das Recht, Abgeordnete seiner eigenen Nationalität, das heißt Polen zu wählen. Das Komitee werde bei den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen jedoch im allgemeinen mit Rücksicht auf das Dreiklassenwahlrecht Wahlenthaltung empfehlen, nur für Pleß-Rybnik seien polnische Kandidaten aufgestellt worden. Die „Germania“, das Berliner Zentrumblatt bemerkt zu der Trennung u. a.: „Das Zentrum wird den ihm aufgezwungenen Krieg, wenn auch schweren Herzens, so doch mit der gebotenen Entschlossenheit und der ihm Hinblick auf seine gute Sache berechtigten Zuversicht aufnehmen. Den größten Schaden werden nach unserer festen Überzeugung durch diese Spaltung, welche die ernstesten Folgen nach sich ziehen muß, die Polen erleiden.“

Unsere neugebildete Schlachtflotte wird noch eine andere Zusammensetzung bekommen. Das Linienschiff „Kaiser Karl der Große“ soll ausscheiden und dafür „Mecklenburg“ einreten. Auch das Linienschiff „Schwaben“ soll für den Frontdienst bereitgestellt werden und ein zweites Schiff der Kaiserklasse zur Außerdienststellung gelangen. Alsdann werden sich zum ersten Male die fünf Linienschiffe der Wittelsbachklasse unter der Flagge befinden, da die „Wittelsbach“ selbst die „Zähringen“ und die „Wettin“ der aktiven Schlachtflotte bereits angehören. — Das 28 Ztm.-Schnellfeuergeschütz, das die neuesten Linienschiffe erhalten, hat eine Rohrlänge von 12,6 Mtr., die Stahlpanzergranate wiegt 270 Kg., die Pulverladung 70, 4 Kg.; das Geschütz durchschlägt bei einer Lebewichtigen Kraft von 12560 Mtr., an der Mündung eine Stahlplatte von 801 Mm.

Über die Eingliederung der schweren Artillerie des Feldheeres in die Marschkolonnen sind nach dem Armeeverordnungsblatt durch kaiserliche Bestimmung die Vorschriften der Felddienstordnung dahin abgeändert, daß es in der Regel genügt, sie am Ende der Infanterie marschieren zu lassen. Steht aber ein Angriff auf besetzte Stellungen in sicherer Aussicht, so soll die schwere Artillerie ihren Platz in der Marschkolonne soweit vorn erhalten, daß ihr rechtzeitiger Eintritt in das Gefecht gewährleistet ist. Alsdann werden schon bei Beginn des Marsches die Beobachtungswagen in die Vorhut vorgezogen. Die Erkundungsoffiziere sind frühzeitig zu entsenden. Zur Hilfeleistung bei schwierigen Wegeverhältnissen wird jedem Wörserbataillon in der Regel ein Bataillon Infanterie zugeteilt, das auch zur Ausschilfe bei Herstellung der Geschützdeckungen zu verwenden ist.

Dem Deutschen Ostmarkenverein sind in der letzten Zeit mehrere Geldspenden zugegangen, unter ihnen solche von 3000 M., 1500 und 500 M. Die greise Schwester des Fürsten Bismarck, Frau v. Arnim-Bohlen-Dorff, spendete für die Bismarck-Stiftung des Vereins 100 M., wobei sie schrieb: „Ich freue mich aller Betätigungen Ihres Vereins, weil sie so vollkommen in dem Sinne meines teuren Bruders sind. Möchte der Verein, der

aus diesem Samen Korn entsprossen ist, sich immer kräftiger entfalten!“

Die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. sprach der Reichsregierung den Dank aus für die auch in diesem Jahre der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte gewährte Unterstützung von 30 000 M. zur Förderung der Forschungen auf dem Gebiet der Studien-, Unterrichts- und Erziehungs-Geschichte in Ländern deutscher Zunge.

Auf den deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayerischen, fanden im August 22 Entgleisungen (14 in Stationen) und 15 Zusammenstöße (14 in Stationen) statt. Dabei wurden 1 Reisender und 2 Bahnbedienstete getötet, 32 Reisende, 3 Bahnbedienstete und 1 Postkassener verletzt. Die Zahl der zu Schaden gekommenen Reisenden ist eine selten hohe.

Aus dem Oderbruch schreibt man der Post-Ztg.: Über die Rentabilität der Gänsemästerei ist in diesem Jahre noch weniger günstiges zu berichten als in den früheren. Obgleich zu Anfang der Saison der Marktpreis für fette Gänse ziemlich hoch war, sind die Mäster doch nicht auf ihre Kosten gekommen, da die magren Gänse nicht nur bedeutend teurer, sondern auch schlechter und leichter als sonst ausfielen und der Preis für Mais, den Hauptfuttermittel, sehr hoch stand. Dazu kommt noch zum Unglück das außergewöhnlich lange anhaltende warme und feuchte Wetter, bei dem die Freiluft der Gänse nur ganz gering ist. Daß unter solchen Umständen Mästereien, die mehrere tausend Stück wöchentlich schlachten, großen Schaden haben, läßt sich leicht erraten. Aber auch der Versand der Gänse ist bei dem noch warmen Wetter mit großer Gefahr für die Mäster verbunden.

Das Ende des amerikanischen Petroleummonopols? Man weiß, welche Macht die nordamerikanische „Standard Oil Company“, an deren Spitze der Milliardär Rockefeller steht, ausübt. Herr Rockefeller strebt ein Weltmonopol an, um die Petroleumpreise ganz nach seinem Belieben festsetzen zu können. Dieses Vorhaben ist ihm indessen zum Glück bisher nicht gelungen, wird ihm hoffentlich auch nicht glücken, denn die großen Petroleumgesellschaften in Russland, Galizien und Rumänien sind auf ihrer Hut. Die Herrschaft der „Standard Oil Company“ ist aber jetzt schon eine recht lästige, sie wird besonders auch in Deutschland drückend empfunden. Der preussische Handelsminister hat nun dieser Tage die Erdölwerke in der Lüneburger Heide besucht und bei dieser Gelegenheit nach hannoverschen Blättern gesagt, er freue sich, die Ueberzeugung mitnehmen zu können, daß jetzt dem amerikanischen Petroleummonopol bald ein Ende gemacht werden könne durch die Bestrebungen, in Deutschland Erdölager aufzufinden, so namentlich in der Lüneburger Heide. Die Regierung stehe in dieser Frage auf dem Standpunkt, daß sich die aus diesen Bestrebungen entwickelnde Konkurrenz nur gegen das Ausland richte. Es wäre der richtige Standpunkt, wenn die deutschen Produzenten Hand in Hand gehen würden und zusammen große Raffinerien errichteten. Wie bei den Konferenzen des Ministers mit den Delin-

## Verrat.

Von Hans Wald.  
27. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Mühsam beherrschte sich Georg. Und als man nun bald den Saal verließ, verabschiedete er sich nach kurzem Wege von seinen Begleitern und eilte zum Haupt-Telegraphenamt. Dort gab er eine Depesche auf an seinen Bruder. „Erwarte mich binnen zwei Tagen, habe Dir außerordentlich wichtige Mitteilung zu machen. Georg.“

Aber als dies Telegramm in Metz einging, war Walter von Scholting bereits abgereist, und ein Zufall sorgte dafür, daß es seinen Adressanten nie erreichen sollte. Denn der gute Herr Ruffler hatte es in seiner Herzens-Gefälligkeit nach Villa Marsa in Nizza weiter adressiert, und Anne von Marigny in einem besonderen Telegramm gebeten, seinem jungen Freunde, der bald eintreffen wollte, die Holschaft des Bruders auszuhandeln.

Anne von Marigny lächelte bitter, als sie die Sendung empfing. Dann dachte sie lange nach, und das Resultat war ein Telegramm an Fürst Boris Milewski, das jenem, ihrem Einflusse völlig unterworfenen schwachen Geiste, die veränderte Sachlage mitteilte. Walter von Scholting suchte sie freiwillig auf; was auch der Grund für diese besondere Eile in der Entscheidung gewesen sein mochte, genug, er kam. Nun galt es, den mißtrauisch gewordenen Georg zu entwaschen. Fürst Boris sollte Jenes Adresse in Paris ermitteln und Walters Bruder bewegen, ebenfalls zur Riviera zu kommen.

„Man muß einer Gefahr ins Auge sehen können, nur dann ist sie zu besiegen, nur dann ist ein Erfolg zu erringen!“

Stolz und aufrecht stand die junge Frau da; aber dann schwebte wieder jenes bittere Lächeln um ihre Lippen, und als sie nun die Stimme ihres leidenden Gatten vernahm, wandte sie milde sich zu ihm.

Walter von Scholting hatte seinen Urlaub schnell bewilligt erhalten und unmittelbar darauf die alte Mosel verlassen. Madeleine hatte er in Gegenwart von Eltern und Bräutigam Bebewohl gesagt, es war ein förm-

licher Abschied gewesen. Nur als Herr Ruffler in seiner lebhaften Art ausgerufen: „Denk Euch, Hermance, Kinder, Herr von Scholting will wirklich unserem prächtigen Colonel von Marigny und seiner Aune einen Besuch abstatten,“ da hatte es um Madeleine's Lippen flüchtig gezuckt. Ihre ganze Erwiderung war aber nur gewesen: „So wünschen wir denn glückliche Reise und bitten, Frau von Marigny unseren Gruß auszurichten!“

Georg wollte erst in zwei bis drei Wochen die Villa Marsa betreten, immerhin zeigte er seine Ankunft in einem kurzen Schreiben an. Seine bestimmte Bereitwilligkeit, den Direktorposten in dem neuen Botow'schen Unternehmen zu akzeptieren, ließ er vorläufig noch unausgesprochen. Er wollte auch den russischen Millionär erst näher kennen lernen. Er zweifelte indessen nicht an der Verwirklichung des Projektes.

Seinem Bruder hatte er absichtlich keine Nachricht von der Abreise gegeben, um nicht den zu erwartenden, aber in der jetzigen Stimmung nicht eben erwünschten Einwänden, zu begegnen; es war ja Zeit genug, von unterwegs Bescheid zu geben. Nur Einem gegenüber fühlte Walter von Scholting die Verpflichtung, ihm noch persönlich Bebewohl zu sagen, und das war Franz Ruffler.

Das Fabrik-Etablissement, in welchem der Ingenieur tätig war, war von Metz aus bald erreicht, und die Begrüßung war die herzlichste. Nach den allgemeinen Uebersichten und einem Rundgange durch die großartige Anlage, die Scholting's volles Interesse erweckte, setzte man sich bei einem Glase Wein in Franz Ruffler's Privatzimmer nieder, und nun kam es zu einer offenen Aussprache.

Walter berichtete von seinen Plänen, er wußte, daß er auf des gleichgesinnten und gleichartigen Freundes Verschwiegenheit bauen könne. Aber schon nach den ersten Worten unterbrach ihn Ruffler.

„Recht haben Sie, gesehndt handeln Sie, Herr Kamerad! Ich an Ihrer Stelle hätte es nicht anders gemacht. Der Tausend noch einmal, was für ein Arbeitsfeld bietet sich Ihnen da! Zum Glück sind Sie der Mann, es zu beherrschen. Sonst wäre man Ihnen auch nicht mit diesem Vorschlage näher getreten.“

Walter von Scholting mehrte lächelnd diese Worte ab. „Es scheint mir doch, als ob ich Frau von Marigny in dieser Sache den größten Dank schuldet. Diese Dame scheint

mir größeren Einfluß zu besitzen, als ich ahnen konnte, aber — ganz offen gestanden, mir wäre es auch lieber gewesen, ich wäre um meiner selbst willen mit dem Vorschlage bedacht worden!“

„Nur nicht zu bedenken sein! Woher sollte dieser Russe denn Ihren Namen kennen? Ob Frau von Marigny ihn bestimmte oder nicht, das alles kommt hier nicht groß in Betracht, die Hauptsache ist, daß sie den Posten so gut wie in der Tasche haben. Herr Gott, wann doch auch an Unser-Emen solch ein Glückfall käme!“

„Nur Geduld, mein Herr!“ lachte Scholting. „Aber mich freut's, daß Sie wieder in so vorzüglicher Laune sind, die Geschichte mit diesem Herrn Sandal vergessen ist. Es freut mich auch um Ihrer Schwester willen.“

Franz Ruffler blickte mit zusammengedrückten Lippen seitwärts. „Vergessen ist die Sache nicht, wohl aber vergeben. Und ich will nur wünschen, daß Madeleine in dieser Verbindung mit Sandal das Glück findet, welches sie verdient!“ Er sprach die letzten Worte mit weicher Stimme, und sein Gesicht nickte teilnehmend.

„Das ist auch mein aufrichtig-r Wunsch,“ sagte Walter bewegt. „Aber Sie scheinen in der Verwirklichung dieses Wunsches einigen Zweifel zu sehen.“

„Ja,“ war die entschiedene Antwort. „Meine Schätzung meines künftigen Schwagers hat sich seit dem bedauerlichen Wortwechsel nicht erhöht, ich hätte nicht geglaubt, daß er so wenig Herr über sich selbst ist. Ich habe neulich mündlich dem Brautpaar meinen Glückwunsch ausgesprochen, Jean war lebenswürdig und höflich bis zum äußersten, als ob nicht das geringste geschehen wäre; aber ich meine, wir beide wissen doch, was wir von einander zu halten haben. Meine Madeleine war sanft und nachgiebig, in dessen . . .“

„Nun?“ fragte der Artillerie-Offizier interessiert. Der Ingenieur schaute seinem Freunde mit erster Freundlichkeit in die Augen: „Haben Sie nicht eine Änderung in Madeleine's Stimmung, in ihrem ganzen Verhalten erkannt?“ Franz legte auf das Wort „Sie“ einen ganz besonderen Nachdruck und Scholting verstand ihn. Beide Männer drückten sich schweigend die Hände, sie begegneten sich in ihrem Denken. „Arme Madeleine!“ Unausgesprochen empfanden es doch beide, daß der Zukunfts-Simmel des jungen Mädchens nicht so leicht und klar sei, wie für



Einwurf der im Bau befindlichen Corneliusbrücke und damit den Tod zweier und die Körperverletzung von 34 Personen verursacht zu haben, zu 6 bzw. 4 Monaten Gefängnis.

Schwere Schneestürme herrschen im Tiroler Hochgebirge, im Etstal dagegen ist das Wetter schön. — Eine Windstöße hat bei Schafenthal in Anhalt großes Unheil angerichtet. Der Wirbelsturm erlöschte den Wagen eines Topwarenhändlers, stürzte das Fuhrwerk um. Der Händler wurde schwer verletzt, seine Frau geblieben, während die beiden gleichfalls im Wagen sitzenden Kinder des Ehepaars unverletzt blieben.

Neue Nachrichten

Posen, 12. Oktober. Der „Wietkopolanin“ meldet: Die Regierung gab dem Erzbischof Stablewski Weisung, daß die Kleriker des Posener Priesterseminars deutsche Geschichte und Literatur an der neuen Posener Akademie hören müssen. Dem Erzbischof soll andernfalls die Schließung des Seminars angedroht werden sein.

Zur Bismarck-Denkmalfeier in Posen. In der bereits kurz gemeldeten Rede bei dem gestrigen Kommerz dankte der Minister v. Rheinbaben, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, zunächst den Herren des Komitees und fuhr dann fort:

„Wenn Sie alle, die Sie aus allen Kreisen des Berufswehens herbeigezogen sind, tren die Aufgaben erfüllen, die Ihnen in der Ostmark harren, so dürfen Sie sicher sein, daß die Staatsregierung Sie nie verlassen wird. Nachdem der Kaiser im letzten Herbst bestätigt hat, daß weder an der Sprache noch an der Religion der andersprechenden Bewohner in Preußen gerüttelt wird, wird niemand mehr wagen, an der Lauterkeit unserer Absichten zu zweifeln. Aber es versteht sich andererseits von selbst, daß wie den staatsrechtlichen Zustand der Provinz nicht antasten, diesen Eckstein aus dem Gebäude unseres Staates nicht herausreißen lassen, solange der Bau des Staates besteht. (Lebhafte Bravo.) Wenn die Liebe zu unserem Königshause so tief eingedrungen ist in das Herz jedes einzelnen, so ist dies der durch die Jahrhunderte bewährten Hingebung der Hohenzollern für ihr Volk zu danken. Friedrich des Großen Wort „Ich dien“ ist auch der Leitstern des jetzigen Kaisers, der nur ein Ziel kennt: die Wohlfahrt des Volkes zu fördern. Wenn auch jeder von uns diesen Worten folgt, dann werden wir die Aufgaben in der Ostmark erfolgreich lösen, doch müssen wir den Geist der Selbstsucht und der Zwietracht verdrängen. Schon Bismarck wies am 13. März 1885 im Reichstage darauf hin, wie ein Völkerfrühling sondergleichen nach 1866 und 1870 uns zuteil geworden. Wie Bismarck ausführte, lief dieser Volksfrühling Gefahr durch Loki, den Gott der Zwietracht, zertrümmert zu werden. Dieses Wortes lassen Sie uns heute eingedenk sein. Lassen Sie uns alles, was uns trennt, zurückstellen, aber alles vorausstellen, was uns eint! (Lebhafte Beifall) Diese Mahnung ist gerade hier vonnöten, aber ich möchte den sehen, der uns überwinden will, wenn der Deutsche zum Deutschen steht. Lassen Sie allezeit das große Ganze, das nationale Wohl den Vorrang vor persönlichen Wünschen haben. Die Aufgabe des Deutschtums im Osten wird die Regierung stets unterstützen. Lassen Sie uns hoffen, daß in der Provinz alle politischen Parteiuerschiede zurücktreten und deutsche Kultur und deutsche Art zu der Höhe sich entwickeln wird, worauf sie Anspruch hat.“

Der Minister schloß mit einem Hoch auf das Gedeihen der Provinz Posen  
Breslau, 12. Oktober. Der hiesige zweite Bürgermeister Karl Janicke ist im Alter von 54 Jahren gestorben.

Telegramme der „Stolper Post“

Berlin, 13. Oktober (Wolffs Bureau) In der Straffache wider den Landschafts-Lagator Stelbt und acht weitere Angeklagte verurteilte heute das Landgericht die Angeklagten Stelbt und Kemme zu 9 Monaten Gefängnis, 4 weitere Angeklagte wurden zu 6 bzw. 2 Monaten, bzw. 3 Tagen Gefängnis verurteilt, während 3 freigesprochen wurden.

Perleberg, 13. Oktober. (Wolffs Bureau.) Heute früh wurden hierorts 5 Bauarbeiter durch den Einsturz eines Kellergewölbes verschüttet. Einer derselben wurde getötet, während die übrigen schwer verletzt sind.

Paris, 13. Oktober. (Wolffs Bureau.) Die Fabrikanten in Trabezoud im Departement du Nord bewilligten die Forderungen der Arbeiter und nahmen daraufhin die Webereien und Zimmereien die Arbeit wieder auf.

Rom, 13. Oktober. (Wolffs Bureau.) Wie aus Darmstadt amtlich gemeldet wird, hat der Zar seinen Besuch am italienischen Hofe verschoben.

London, 13. Oktober. (Wolffs Bureau.) Gleich der Hamburg-Amerika-Linie ist nun auch der Norddeutsche Lloyd von dem mit der Nordatlantischen-Union getroffenen Abkommen, soweit es die Fahrpreise der 1. und 2. Klasse betrifft, zurückgetreten

Petersburg, 13. Oktober. (Wolffs Bureau.) In Nachitschwan widersetzten sich die Einwohner bei der Uebergabe des armenischen Kirchenvermögens, sodaß Kosaken eingreifen mußten. Es kamen viele Verletzungen vor.

Wiesengrummet.

Wie es nun mit dem zweiten Schnitt wird sehr häufig dem ersten nachgesetzt, weil man annimmt, das Material müsse notwendig einen ansehnlich verminderten Nährstoffgehalt aufweisen. In vielen Fällen ist das ein Irrtum; das unter gleichen Bedingungen gewonnene Heu wird im Stalle gleiche Wirkungen entfalten, gleichviel, ob es vom ersten oder zweiten Schnitt herrührt. Allerdings wird über bei der Grummeternte oft genug die Witterung schädlich wirken. Das Material des zweiten Schnittes ist nämlich viel zarter und reicher an leicht löslichen Bestandteilen als das zuerst gewonnene Heu. Infolge dessen sind die feinen Stengel und weichen Blätter sehr leicht zu durchwässern und trocknen schwerer. Wenn auch der Regen nicht allzu reichlich fällt, so wird doch die Gefahr des Auslaugens und Verschimmels der Futtermasse dadurch noch nicht gehoben; im laufenden Jahr aber haben wir sicher einen sehr wenig aromatischen und schmackhaften Grummet ert. In mancher Wirtschaft mag man deshalb wohl mit wenig Zuversicht die Futtermasse betrachten; das Holzige und teilweise ausgelagte Dürrfutter läßt wenig Hoffnung auf tabellose Durchwinterung aufkommen, und wenn der Organismus der Tiere nicht helfend in Tätigkeit tritt, so

werden gelegentlich Mischfolge in der Viehzucht kaum zu vermeiden sein. Der Landwirt hat es in der Hand, die Verwertung des vorhandenen Futters auf das höchste erreichbare Maß zu steigern und so allem Schaden möglichst zu zubeugen. Er hat es nur nötig, die Futtermittel zweckmäßig zusammenzusetzen, die Temperatur und Lüftung des Stalles gehörig zu regeln, die äußere Körperpflege der Tiere zu betreiben und für regelrechte Funktionen des Verdauungsorganismus seiner Pfleglinge zu sorgen. Letzteres ist ein Kardinalpunkt, der weitläufigere Beachtung verdient, als man ihm gemeinhin schenkt. Es ist durchaus verfehlt, wenn man die Futtermittel so lange für zufriedenstellend betrachtet als das Tier frisst. Es sprechen bei der Futtermittelverwertung so viele Nebenumstände mit, daß die befriedigende Futtermittelverwertung allein kaum als Zeichen allgemeiner Gesundheit, nicht aber als Merkmal der Rentabilität anzusehen ist. Futter, dem es an Aroma und Schmackhaftigkeit fehlt, wird überhaupt nur notgedrungen aufgenommen und bleibt in der Verwertung hinter normalem Material unbedingt zurück, wenn nicht durch irgend eine Beigabe der Appetit angeregt wird. — Als sehr empfehlenswertes Mittel hat sich in dieser Beziehung die altbekannte „Bauernfreude“ erwiesen, die, in geringer Menge dem Futter beigegeben, dasselbe aromatisiert und schmackhaft macht. Außerdem besitzt aber „Bauernfreude“ noch die unschätzbare Eigenschaft, die Ausnutzung des Futters auf das höchste Maß zu steigern. Das Präparat regt die Verdauungsorgane zu energischer Tätigkeit an und verbilligt dadurch, daß es eine stärkere Entnahme von Nährstoffen ermöglicht, naturgemäß die Kosten der Fütterung bzw. der Produktion. Da der kräftiger funktionierende Verdauungsapparat durch „Bauernfreude“ gewürzte Futter schneller verarbeitet, so ist die notwendige Folge eine vermehrte Futtermittelverwertung — erhöhte Produktion —, ebenso wie durch die stärkere Darmtätigkeit die Ausscheidung der Exkremente erleichtert und geregelt wird. — Wir sehen also, 1) daß „Bauernfreude“ das Futter aromatisiert und schmackhafter macht, 2) dementsprechend die Freßlust anregt, 3) die Verdauung hebt und die Ausnutzung des Futters steigert, 4) die Ausscheidungen erleichtert und reguliert. — Die Vorteile, die sich auf diese Eigenschaften gründen, sind derart, daß „Bauernfreude“ heute in vielen Tausenden von Betrieben ständig in Gebrauch ist, und man darf wohl annehmen, daß namentlich in der jetzt folgenden Periode der Fabrikant der berühmten „Bauernfreude“, Herr Th. Laufer in Regensburg, sich viele neue Freunde zu den 30 000 alten hinzu erwerben wird. —

Marktberichte

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 12. Oktober 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:  
Stolp: Weizen 160—170, Roggen 120—130, Gerste 130 bis 140, Hafer 120—125, Kartoffeln 32—40, Raps — M.  
Kolberg: Weizen 150—155, Roggen 132—136, Gerste 130—134, Hafer 128—134, Kartoffeln 50—52 M.  
Raugard: Weizen —, Roggen 120—122 1/2, Gerste 125, Hafer 120, Kartoffeln 30—36 Rübsen — M.  
Stettin: Weizen 150—153, Roggen 120—127, Gerste 125—140, Hafer 120—140, Kartoffeln 36—40, Rübsen — M.  
Anklam: Weizen 148—150, Roggen 123, Gerste 129, Hafer 120 bis 124, Kartoffeln — M.  
Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 28, Raps —, Rübsen — M.  
Plag Stettin: Weizen 153, Roggen 126, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen — M.  
Plag Anklam: Weizen 143, Roggen 123, Gerste 129, Hafer 124, Kartoffeln — M.  
Plag Danzig: Weizen 162—165, Roggen 122 1/2, Gerste 127 bis 132, Hafer 118—125, Kartoffeln — M.  
Plag Berlin nach Ermittlung: Weizen 158, Roggen 129, Gerste —, Hafer 130, Kartoffeln — M.  
Weltmarktpreise.  
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Remypork Weizen 176.25, Liverpool Weizen 179,—, Odessa Weizen 160.25, Riga Weizen 167.50, Remypork Roggen 149,—, Odessa Roggen 136.25, Riga Roggen 144.25 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 12. Oktober. Wetter: kühl Barometer 755. Thermometer + 6 Grad. Wind S.  
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.  
Kartoffelmehl prima auf Lieferung für Oktober per 100 Kilo Brutto inkl. Sade 18,00 ohne Handel.  
Berliner Fondsbörse vom 12. Oktober.  
Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2% 101.60 B  
Preuß. Konsols 3 1/2% 101.40 B  
Pom. Pfandbriefe 3 1/2% 98.50 B  
Ostpreuß. „ 3 1/2% 87.90 B  
Westpreuß. „ 3 1/2% 98.40 B  
Pom. Rentendriefe 4 1/2% 103.40 B  
Chinesische Anleihe 4 1/2% 99.40 B  
Rumän. am. Rente 5 99.40 B  
Russ. St.-Anleihe 4 87.10 B  
Ungar. Goldrente 4 99.25 B  
Kronrente 4 58.— B  
Berl. Hyp.-Pfandbr. 4 98.50 B  
Pr. (abgefl.) 4 100.— B  
Reichsbank-Anleihe 4 151.75 B  
Dtsch. Bank-Alten 215.25 B  
Baziner P.-F. Alt. 207.50 B  
Seltentürk. Bergm. 199.50 B  
Hörder St. Pr. Anl. 129.— B

Zinssfuß der Reichsbank.

Wechsel 4, Lomb. 5 1/2%.

Am 14. Oktober.

Sonnenaufgang 6 Uhr 20 Min. Sonnenuntergang 4 Uhr 56 Min.  
Uebersicht der Witterung.  
Ein Maximum über 767 Millimeter beherrscht Südosteuropa, ein Minimum unter 730 Millimeter das südwestliche Irland. Deutschland hat südöstliche Winde, das Wetter ist trübe und kühl

Stolpmünder Schiffsliste.

(Amtlicher Bericht.)  
Eingang.  
9. Oktober. D. Pomerania, Kapit. Gottschewsky von Königsberg. — D. Veritas, Kapit. Wille von Lübeck  
12. Oktober. D. Alara, Kapit. Krauthoff von Memel.  
Ausgang.  
9. Oktober. Anna, Kapit. Odenbrüggen nach Nakskov. — D. Veritas Kapit. Wille nach Memel — D. Pomerania, Kapit. Gottschewsky nach Königsberg.  
10. Oktober. Anna, Kapit. Petersen nach Kopenhagen — D. Stolp Kapit. Perleberg nach Stettin — D. Patriot, Kapit. Lohrenz nach Kiel  
Wassertiefe im Seegatt 4.50 Meter.

Standesamt.

Woche vom 4. bis 10. Oktober 1903.  
Geburten.  
1 Sohn: Tischler Emil Heldt, Arbeiter Friedrich Peglow, Stationsgehilfe Wilhelm Radtke, Kaufmann Ernst Koerner, Portier Karl Burcklaff, Arbeiter Karl Gill, Arbeiter Wilhelm Virkus, Schuhmacher Friedrich Burom, Schuhmacher Emil Zabel, Arbeiter Franz Bonin, Arbeiter Julius Schmidt, Schneidermeister Otto Zils, Arbeiter Albert Kraak, Braumeister Martin Riemer.

1 Tochter: Dach- oder August Becker, Arbeiter Robert Luz, Tischler Carl Giele, Arbeiter Franz Schmidt, Reutier Franz Dews, Bahnarbeiter Otto Wobser, Kaufmann Friedrich Wölferling.

Aufgebote.

Kaufmann Julius Gramsdorf-Danzig Schidlich und Anna Sylbester hier, Arbeiter Johann Meyer und Minna Grothe hier, Zimmermann Hermann Nüschke und Pauline Pieper hier, Kaufmann Hermann Sietlaff-Danzig-Schidlich und Elise Barz hier, Arbeiter Johann Greunke und Ernstine Zimmer hier, Zahnarzt Walter Weikensee-Bütlichau und Martha Krüber hier, Tischler Wilhelm Barz und Minnie Knop hier.

Eheschließungen.

Friseur Ernst Hingst mit Maria Manzke hier, Tischler Hans Gesche mit Auguste Lütke hier, Militärinvalid Paul Burom mit Hulda Weber hier, Sattler Max Mann mit Ida Warnke hier, Postassistent Franz Strug-Rügenwalde mit Katharina Beyer hier, Buchhalter Berthold Soik mit Margarete Soik hier, Schmied Georg Loll mit Auguste Krause hier, Tischler Leo Lawrenz mit Anna Hempler hier, Arbeiter August Rebschull mit Berta Rosz hier, Bahnarbeiter Friedrich Herrmann mit Emilie Rennhat hier, Tischler Paul Volkmann mit Elise Heise hier, Gutsverwalter Max Hennig-Banzen mit Helene Fleischhauer hier, Schmied Gustav Benzke hier mit Anna Pantel-Ripnow.

Sterbefälle.

Chefrau des Händlers Julius Sternfeld, Johanna geb. Hein, Bahnarbeiter Franz Petri, Tochter des Klempners Hermann Schäfer, Tochter des Schneidermeisters Wilhelm Krampig, Sohn des Maßmeisters Franz Wuzmann, Arbeiter Friedrich Lüdke, Ehefrau des Anlagenaufsehers Friedrich Janzikowsky Wilhelmine geb. Schulz, Witwe Wilhelmine Bohne geb. Schmidt, Handelsmann Jakob Nagel. (1 unehel. Tochter.)

Stolper Kreisbahn

Table with columns: Abfahrt von Stolp, Ankunft in Stolp, Stolp-Kreisbahn, and Stolp-Stolpmünde. Includes train times and destinations like Berlin, Danzig, and Lauenburg.

Kirchliche Anzeigen.

Ev.-Luth.-sep. Kirche. Poetensteig. Mittwoch den 14. Oktober abends 8 1/4 Uhr Predigtgottesdienst. Willer.

Zwangs-Bersteigerung.

Am Donnerstag, den 15. Oktober 1903 vormittags um 11 Uhr werde ich zu Sochow, Versammlungsort am Schulsaal 2 Schweine öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen. Fischler, Gerichtsvollzieher.

Turnverein (1861.)

Mittwoch, d. 14. d. Mts. abends 9 Uhr in Kleins Hotel (H. Saal) Neutruuten-Abschied u. Reservisten-Begrüßungs-Feier. Der Vorstand.

Wagen

(Goldsteiner) auf Federn und 1 Handwagen billig verk. Grüner Weg 1. Kl. freundl. Wohnungen von sogleich oder später zu vermieten. A. Riemer, Kadeberg 27.

Hausbesitzer-Verein. Versammlung

am Donnerstag, den 16. d. Mts. abends 8 Uhr bei Herrn Klein. Tagesordnung: 1. Bericht über den Verbandstag in Dresden. 2. Besprechung über Gründung von Kreditgenossenschaft. 3. Anträge aus der Versammlung. Der Vorstand.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fräulein Lisbeth Wolff (Stettin) mit Herrn Professor Dr. Henri Bornsche (Wille).  
**Gestorben:** Frau Albertine Klippel geb. Asmann (Schivelbin.) Herr Hans Meßke (Weisdorf) Herr Friedrich Wolfgang Riedel (Stettin.) Herr Dr. phil. Friedrich Seyfert (Köselin) Herr Bahmeister Aspirant Max Möllerke (Köselin.)

**Öffentliche Versteigerung.**

Am Donnerstag, den 15. d. Mts. vorm. 10 Uhr werde ich Präsidienrat Nr. 13 in der Tischlermeister Ahrens'schen Konkursache  
 1 Partie Fourniere, Leim sowie eine Partie ausgearbeitete Sölzer  
 öffentlich, meistbietend, im Auftrage des Herrn Konkursverwalters, gegen Barzahlung versteigern.  
 Die Sachen sind neu und können vor der Versteigerung besichtigt werden.  
**Voss, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsv. Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 14. Oktober, v. m. 10 Uhr, werde ich Bergstraße Nr. 8 im Laden 26 Flaschen Liköre, 1 Korbflosche, 1 Faß mit Essigsprit, 1 Petroleumpumpe, 1 Leiter, sowie eine Schiebekarre,  
 ferner um 11 Uhr Paradiesstraße Nr. 26 im Laden:  
 1 großes, gut erhaltenes Eisspind, 1 Messing-Eulenwage mit Gewichten, sowie 1 elegante Schausenstereineinrichtung mit Glasplatten  
 öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.  
**Voss, Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung.**

Am Mittwoch, d. 14. d. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr werde ich Friedrichstraße 31  
 40 Mtr. Kiefern Kloben (für Väder), 1 leichten und 1 schweren Ackerwagen  
 meistbietend, freiwillig versteigern.  
**Schöllner, Gerichtsvollzieher.**

**Krieger- u. Militär-Verein**  
 Stolp, Stadt u. Land.  
 Donnerstag, d. 15. Oktober, 8 1/2 Uhr abends im Hotel Klein  
**Generalappell.**  
 Tagesordnung: Aufnahme, Stiftungsfest, Geschäftliches.  
**Der Vorstand.**

**Gesellschaft zur Eintracht.**

Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses:

**Theater-Aufführung und Tanz.**

Aufnahmegesuche sind schriftlich an unsern Vorsitzenden Herrn R. v. Piechowski zu richten.  
**Der Vorstand.**

Die Plakate an den Anschlagtafeln in den Straßen der Stadt werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

Am Sonnabend, den 10. Oktober verstarb in Wiesbaden nach kurzem, schweren Leiden  
**Herr Reinhard Schmaltz.**  
 Derselbe ist seit dem Jahre 1896 bei uns tätig gewesen und betrauern wir in ihm einen pflichttreuen, berufsreichen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.  
**Berhard Kauffmann, Otto Kauffmann,**  
 als Inhaber der Firma  
**Kauffmann & Sommerfeldt.**

**Nachruf!**  
 Nach kurzem Kranklager wurde uns unser lieber Kollege  
**Herr Reinhard Schmaltz**  
 am 10. Oktober durch den Tod entzogen.  
 Sein treuer, braver Charakter wird dauernd in unserer Erinnerung bleiben.  
**Ehre seinem Andenken!**  
**Das Personal der Firma Kauffmann & Sommerfeldt.**

Am 10. Oktober starb in Wiesbaden nach kurzen Leiden das Vorstandsmitglied unserer Kasse  
**Herr Reinhard Schmaltz.**  
 Durch die Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, die derselbe während seiner mehrjährigen Tätigkeit der Kasse bewiesen, hat er sich ein dauerndes Andenken gesichert.  
 Die Mitglieder der Betriebskassenkasse der Arbeiter der Firma  
**Kauffmann & Sommerfeldt.**

**Einladung**  
 zur  
**V. Stolper kirchlichen Konferenz**  
 und zum  
**1. Jahresfest des Pommerischen Provinzialvereins der Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums**  
 am Dienstag, den 13. Oktober 1903 in Klein's Saal zu Stolp.  
 Anfang: 3 Uhr nachmittags.  
 1. Gesang. Gebet.  
 2. Einleitendes — Geschäftliches.  
 3. Vortrag: „Deutschtum und Christentum“ P. lie. Dankmann-Stolp. — Diskussion.  
 4. Vortrag: „Ist die Ausbreitung des Evangeliums unter den römischen Christen notwendig, und wie hat sie zu geschehen?“ Hölzel-Berlin, Reiseprediger der Ausbreitungsgesellschaft — Diskussion.  
 5. Wünsche und Anträge betreffend die nächstjährige Stolper kirchliche Konferenz  
 6. Schluß.  
 8 1/4 Uhr abends: Gottesdienst in der St. Marienkirche. Superintendent Salzwedel-Labes.  
 Kollekte für die Missionsarbeit der Ausbreitungsgesellschaft.  
 Die General-Versammlung der Ausbreitungsgesellschaft findet am selben Tage, vorm. 12 Uhr, im Sitzungssaal des Pfarrhauses, Blücherplatz 3, statt.  
 Alle Mitglieder der evangelischen Landeskirche sind zur Teilnahme berechtigt und eingeladen.  
 Das Kommen der Damen ist sehr erwünscht.  
**Der Vorstand der Stolper kirchlichen Konferenz:** Wegeli, Hentschel, Bartholdy, Lippert, von Mitzlaff, Graf von Schwerin, von Weiher, Eitner, Witte.  
**Der Arbeits-Ausschuß des Pommerischen Provinzialvereins der Ausbreitungsgesellschaft:** Bartholdy, Frenzel, Poetter, Preuss, Sarowy, von Schmeling Spiecker, Witte.

Man fordere überall  
**Henkel's Bleich-Soda**  
 Unübertroffenes Waschmittel!

**Pommerische Wildscheine**  
 auf Karton mit Öse, sind vorrätig zu nachstehenden Preisen:  
 1 Stk. für 0,05 Mt.  
 5 " " 0,20 "  
 10 " " 0,35 "  
 25 " " 0,75 "  
 50 " " 1,25 "  
 100 " " 2,00 "  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Praktische Hochzeitsgeschenke**  
 in echt Bronze, Nickel und Silber,  
**als Tafelaufsätze**  
 im Jugend- und Sezessionsstil,  
 Fruchtkörbe, Büttentartenschalen, Salonetgeren, Vokale, Bowlen, Cakesboxen, Stuhlbecken, Jardinières, Alpaka-Silber-Bestecks in feinen Etnis re. empfiehlt  
**F. Dollega, Stolp, Markt 9.**

**Schützenhaus.**  
 Sonntag, den 18. Oktober d. J., abends 8 Uhr und an den beiden folgenden Tagen  
**Vortrag:**  
**Der deutsch-französische Krieg 1870/71.**  
 in 3 Vorträgen, gehalten von dem Wanderredner und Veteran **Herrn W. Warsany aus Aulam.**  
 Der Redner wird in ergreifender, packender Weise die bedeutendsten Szenen aus dem für immer in die Weltgeschichte eingzeichneten Jahre von 1870/71 zu Gehör bringen. So z. B. die Mobilmachung, die größten Schlachten, den Todesritt der 12. Kavallerie-Brigade, den Abendkampf von Mars-la-tour u. s. w.  
 Der Vortrag ist höchst interessant, nicht allein für Herren, sondern auch für Damen.  
 Preise der Plätze:  
 loge und Klappst. 1 Mark, Saal 50 Pfg. Galerie 30 Pfg. Vorverkauf bei Herrn Ehlers.  
 Der Überschuss wird dem **Blücher-Denkmal-Fonds** zugeführt werden.

**Bisitenkarten, Einladungskarten, Verlobungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen, Gratulationskarten für Geburts- u. Gedenktage, Rechnungen, Preislisten,**  
 sowie alle für den Verkehr und das Familienleben erforderlichen Druckfachen werden in sauberster und korrektester Weise angefertigt von  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Diesen Freitag frische Schellfische, pro Pfund 35 Pfg. Rottungen, pro Pfund 50 Pfg.**  
 Bestellungen hierauf erbittet jetzt schon  
**Ernst Puttkammer Nchf.**

**Pommerische Zementstein-Fabrik „Meteor“ Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.**  
 Zementrohre und Brunnenringe in allen Dimensionen Gullys, Bordschwellen, Grenzsteine, Gitterklötze, Meilensteine etc. Fernsprecher No. 39. Telegramm: Reinko.

**Die Hausmädchenschule**  
**Erna Grauenhorst, Berlin, Wilhelmstr. 10,**  
 bildet in 3 u. 4 mon. Kursus zu Fröbel'schen Kinderst. 1. 2. Kl., Stützen, Jungfrauen. **Prop. gratis.** Jede Schül. erh. wiederh. Stellg., ebenso jede Stellsuch. Billige Pension im Hause. Beste Quelle für weibl. Personal.  
**Recho** Heirat vermittelt Bureau Krömer, Leipzig Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf.

**Frauen-Schönheit!**  
 verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.  
 Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Bienenmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Dressd. allein echte Schutzmarke: Steckenpferd.  
 à St. 50 Pf. bei: J. C. Weller Nachf.; H. Weiss; O. Glösel; in d. Blücher-Apotheke, Hans Radatz in Stolp. In Stolpmünde Apoth. Simon.

**Billigste Bezugsquelle für Lampen, Glocken, Zylinder, Sturm Laternen**  
 bei **Carl Mentze, Holztorstr. 22.**  
 Alle Sorten **Brannholz**  
 in Kloben und zerkleinert, offeriert zu billigen Preisen  
**H. Eismann, Inh.: H. Brabandt, Gr. Aulerstr. 23.**  
 Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.  
 Bestellungen nehmen außerdem entgegen:  
 Emil Kamphausen, Neutorstr. Otto Tillack, Holztorstr. A. Baese, Wollweberstr. 20.

**So large Vorrat, Fichten Rundholz und Knüppel, per Meter Mt. 3,50, Birken- und Buchen-Rundholz u Knüppel, per Meter Mt. 4,00**  
 offeriert  
**A. Nikrant, Mittelstraße 7.**

**+ Fettleibigkeit +**  
**Laarmann's Entleerungstee.**  
 Marke „Hedera“, von Gustav Laarmann, Herford, wird empfohlen bei Constipation und Fettleibigkeit mit naturgemäßer Abführung der Handtelle: Hagebutten 17, Bl. der Daserloden 3, Linden 1, Kamden 3, Wollblumen 12, Faulwurzrinde 15, Senes 7, Heidebeeren 5, Duffel 10, Althee 4, Sibir. Weidenrinde 7, Boretraurigel 2,5, Kleibödel 2, Dauterdel 2,5, Wacholderbeeren 2, Quantität Nr. 1 = 3 — Nr. 2 = 4 — Nr. 3 bei def. harter Constipation Nr. 7 — Probefahrt Mt 1,50 Wiederl. in Stolp: Schloß-Apotheke.

**Hafer, Heu vom ersten Schnitt und Roggenlangstroh kauft Proviantamt Stolp.**

Ein unverheirateter **Müller**  
 mit guten Zeugnissen erhält sofort oder um 2 Wochen dauernde Beschäftigung in **Remitz Kr. Schlawa.**  
**F. Collatz.**

Ein unverheirateter **Ruhfütterer u. Stellmacher**  
 mit Hofgänger sucht zum 1. April Dom. **Duachow.**  
 1 Drescherfamilie u. 2 Tagelöhnerfamilien mit Hofgänger sucht Dom. **Wend-Tychow.**

**Leuteköchin**  
 sucht Dom. **Krampe,** bei Lauenburg.

**Eine Wohnung,**  
 2 Stuben, Küche, Stall, Bodenkammer, Keller und anderem reichlichen Zubehör von sogleich zu vermieten.  
 Küsterstr. 21.

**Geld—300 M. sichern Leut.**  
 b. koul. Beding. Off. postl. A. Z. 13 Spremberg Kauf.